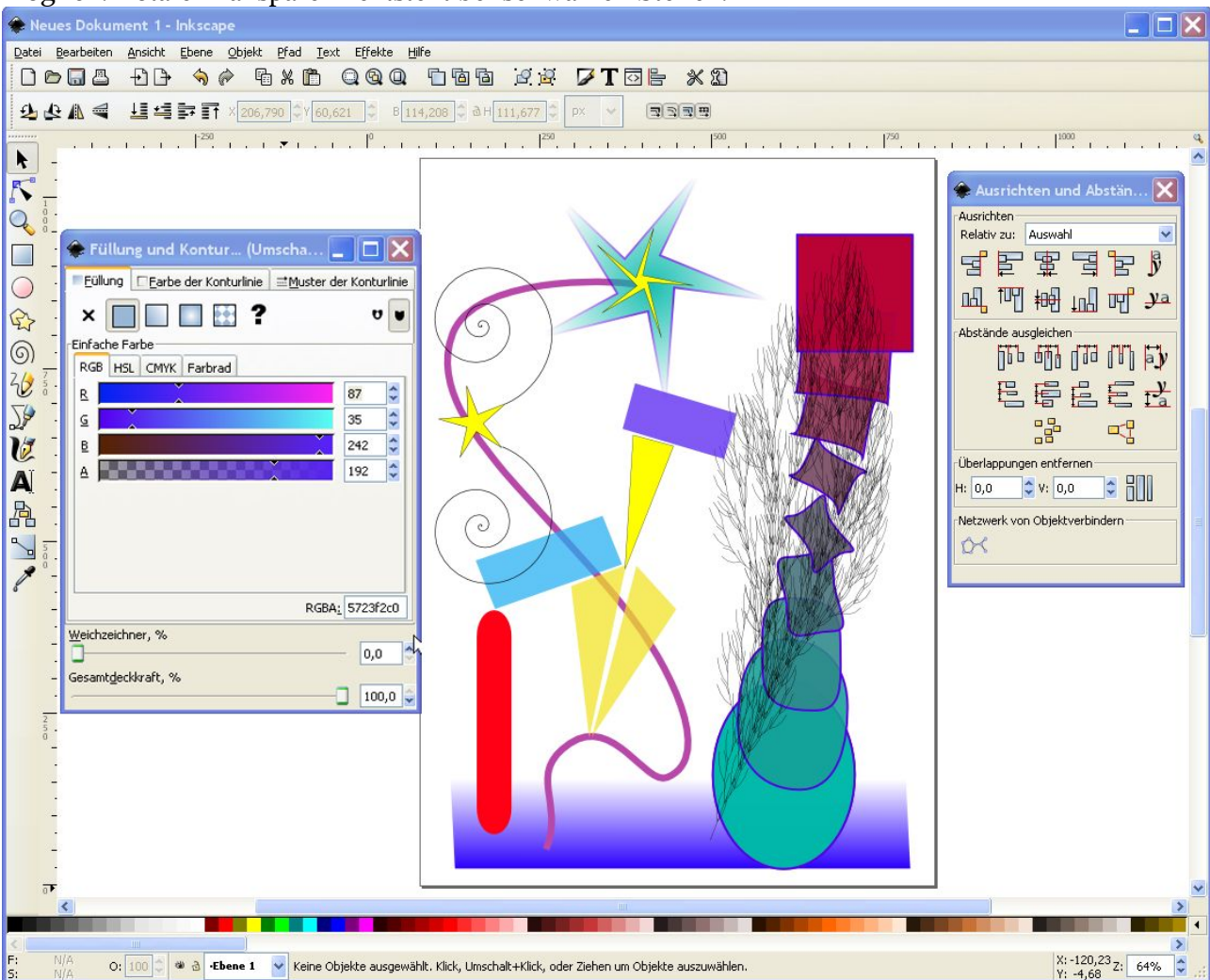


# Inkscape

ein freies Programm für Vektorgrafik

Es gibt immer mehr freie Programme, deren Fähigkeiten an Standardprogrammen gemessen werden können. Das bekannteste von ihnen ist wohl Gimp, das Pixelbilder, wie sie aus Digicams und Scannern kommen verarbeitet. Für Vektorgrafik heißt ein Pendant Inkscape.

Es kann bis auf die Spezialitäten genau das, was Corel Draw, Freehand und Illustrator auch zu bieten haben. Es bietet Grundformen wie Linie, kalligrafische Linie, Rechteck, Ellipse, Kreis, Spiralen sowie Sterne und Vielecke, deren Eckenzahl beim Erstellen interaktiv verändert werden kann. Komplexere Formen erstellt man auch hier über Bezierkurven, die sich bequem editieren lassen. Alle Formen lassen sich mit booleschen Funktionen kombinieren, sie lassen sich gruppieren und auf verschiedenen Ebenen verwalten. Auch Maskierungen sind möglich; je nach Helligkeit der Maske sind maskierte Objekte deckend (bei weißer Maske) oder transparent. Übergänge sind möglich. Totale Transparenz entsteht bei schwarzen Stellen.



Linien wie Füllungen lassen sich in einem übersichtlichen Dialog hinsichtlich Farbe, Füllart und Linienart schnell einstellen. Besonders angenehm ist, dass sich die Funktion zum Einstellen der Transparenz auch hier befindet und nicht in den Tiefen der Dialoge für Besonderheiten. Selbst die Randschärfe kann hier beeinflusst werden.

Funktionen zu Spiegelungen, Drehungen und Veränderung der Position im Stapel sind als Icons am Rande besonders rasch zugänglich. Die Einstellungsdialoge blenden sich selbst aus, sind aber mit F12 sofort wieder da. Die Bedienung des Programmes ist sehr intuitiv, es gibt aber durchaus fortgeschrittene Funktionen, die man besser im elektronischen Handbuch nachliest. Dafür muss man aber englisch verstehen.

Pixelbilder lassen sich als Objekte einbinden. Dabei werden Transparenzen wie GIF- und PNG-Formaten mitgenommen. Auch diese Pixelbilder lassen sich stufenweise durchscheinend stellen. Pixelbilder lassen sich auch vektorisieren und werden dabei auch optisch zu Grafiken. Für diese Umwandlung gibt es viele Einstellungsmöglichkeiten.

Mit Python lassen sich, wenn man programmieren kann, verschiedenste Funktionen erstellen und einbinden. Ein paar fertige Beispiele sind schon integriert, darunter eine Routine, die Fraktales erzeugt.

Ein Nachteil aber soll nicht verschwiegen werden: Man kann zwar in den Formaten pdf und eps exportieren, aber der Export funktioniert nicht für Farbübergänge und maskierte Objekte. Auch das „eigene“ Format svg wird nicht in allen Teilen von Profiprogrammen verstanden. Was nach Erwarten funktioniert, ist der Export in Pixelformaten.